

Friedrich der Große ließ den Soldaten, nachdem er abgelöst worden war, zu sich rufen, fragte ihn wie viel er dem Schuster schuldig sey, und als er die Summe von einigen Thalern nannte, gab er ihm zehn Thaler und sagte ihm, er solle seinen Schuster nun bezahlen.

Nach einiger Zeit sieht der alte Fritz den Soldaten wieder und fragt ihn: Na, hat Er denn seinen Schuster bezahlt?

Ne demohr, Majestät? Warum denn nicht? Er verfluchter Kerl, ich habe ihm ja doch zehn Thaler gegeben.

Majestät antwortete der Soldat lachend; Er hat doch nicht verlangt, daß ich und mein Schuster für zehn Thaler den Glauben an dem Hölle?

Buchstabenräthsel.

Acht Zeichen nennen einen Mann, Der für die Wissenschaft sehr viel gethan. Und durch Versetzung dieser Acht Wird Mancherlei zu Wort gebracht,

Ein Ding, das niemals Eken hat, Ein Fuß an einer Königsstadt, Was ungern Aufschub nur verträgt, Was oft den Ast vom Baume schlägt,

Ein Ding, was man stets doppelt braucht, Was Nahrung aus der Blume saugt, Was kränkelnd oft darnieder liegt, Was jedes Hinderniß besiegt,

Was sich in jedem Buche findet, Was leicht dem Suchenden verschwindet, Ein kleines Wörtchen, das verneint, Ein anderes, das oft erscheint,

Ein Schuß vor wärmem Sonnenbrand, Ein Feuer aus der Höh' gesandt, Ein Ding, das niemals stille steht, Ein Fuß, in das der Fisch oft geht,

Ein Fuß, aus alter Zeit bekannt, Dann ein Metall, schwer in der Hand, und endlich, was der Linie gleicht. Nun hat'ss' Grund, es ist nicht leicht! Und ist der Mann dir unbekannt, Obgleich berühmt im Vaterland,

So nenn' ich Leipzig dir als Stadt, Wo seine Wiege gestanden hat, Doch sind es fast zweihundert Jahr, Da er alldort geboren war. Gleich groß als Mathematikus, War er als Philosoph. Doch muß Ich allenzeit des Nachsels Schlus; Ganz wird dir offenbar der Sinn, Es ist mit Reimen fertig bin.

Auflösung der Charade in M.

W. H. B. L. G.

Winnenden.

Naturalien-Preise vom 28. Februar 1844

Table with 4 columns: Fruchtgattungen, Schöckel, Maß, and others. Lists prices for various grains like Roggen, Weizen, and Gersten.

Brod = Late.

8 Pfund gutes Kernen = Brod Der Kreuzer = Bech soll wiegen

Fleisch = Late.

Table listing prices for different types of meat: Ochsenfleisch, Rindfleisch, Kalbfleisch, Schweinfleisch, Hammelfleisch.

Seilbronn.

Frucht-Preise vom 28. Februar 1844

Table with 4 columns: Fruchtgattungen, Schöckel, Maß, and others. Lists prices for various grains like Kernen, Dunkel, Gem. Frucht, Weizen, Korn, Gersten, Haber.

Cur für Vollmündige.

Table with 2 columns: Name and other details. Lists names like 1) Andre. Dufaten, 2) Neue Louisdor, 3) Friedrichsdor.



Der Fechtmeister dieses Blattes ist Herr Dr. med. et chir. G. B. Marbach, in Balingen, Württemberg.

Der Wurrthal-Bote,

zugleich Amts- und Intelligenz-Blatt für den Oberamtsbezirk Backnang und Umgegend.

N<sup>o</sup>. 20. Freitag den 8. März 1844.

(Schluß.) Als Herzog Eberhard bei Erzherzog Sigmund Franz die Abschieds-Audienz abfüllte, kam ihm dieser zwei Stiegen herab entgegen und empfing ihn auf der dritten mit der Entschuldigung, daß er nicht in seiner, sondern des Kaisers Wohnung sey, und ihn deswegen nicht unten empfangen könne.

Ämtliche Bekanntmachungen.

K. Oberamt Backnang. [An die Ortsvorsteher.] Bei der Visitation des Oberamts Marbach wurde von vielen Seiten Beschwerde erhoben, daß das Publikum durch herumziehende Zigeuner vom Auslande, so wie durch Gaukler und Comedianten belästigt werde. In Gemäßheit höherer Weisung wird nun den Ortsvorstehern aufgegeben, über die Beobachtung der über die Zulassung solcher Ausländer bestehenden Polizeivorschriften (Generalverordnung vom 11. Sept. 1807 S. 7 Reg. Bl. S. 447, Dienstinstruktion für das K. Landjägerskorps vom 5. Juni 1823 S. 7, J. Verordnung vom 3. August 1823 Ziffer 2, Reg. Bl. S. 584) strenge zu wachen, wobei den Ortsvorständen bemerkt wird, daß jede dießfallige, zur Kenntniß der höhern Behörde kommende Nachlässigkeit höchst drücklich gerügt würde. Den 6. März 1844.

Oberamtsgericht Backnang. [Gläubiger-Vorladung.] In den Santsachen nachstehender Personen werden an den zugleich bemerkten Tagen und Orten die Schuldenliquidationen, verbunden mit Vergleichsunterhandlungen, vorgenommen und die Präklusivbescheide ausgesprochen werden. Es haben daher Alle, welche an diese Santsaken Ansprüche machen wollen, bei diesen Verhandlungen, welche jedes Mal früh 9 Uhr ihren Anfang nehmen, rechtzeitig zu erscheinen, und zum Behufe der Liquidation ihren Nachlass zu bringen.

- Vorzugsrechte ihre Originaldokumente beizubringen oder zu gewarten, daß sie von den Santsaken ausgeschlossen werden. 1) Conrad Knödler, Weber von Rossthaig: Donnerstag den 11. April d. J. zu Rossthaig, Präklusivbescheid nach der Verhandlung. 2) Friedrich Ebinger von Großspach, gewesener Schlossportier: Donnerstag den 11. April d. J. zu Großspach, Präklusivbescheid: nächste Gerichts-

- 3) Carl Holzwarth, Tuchmacher von Balnang: Dienstag den 16. April d. J. zu Balnang, Präclufivbescheid: nach der Verhandlung.
- 4) Weil. Georg Adam Wieland, Tagelöhner von Neufürstenthütten: Dienstag den 16. April d. J. zu Neufürstenthütten, Präclufivbescheid: nächste Gerichtsfigung.
- 5) Ludwig Friedrich Rodweiff, Tuchmacher von Balnang: Mittwoch den 17. April d. J. zu Balnang, Präclufivbescheid: nach der Verhandlung.
- 6) Carl Friedrich Marbaz, Schuster von Schöllhütte: Mittwoch den 17. April d. J. zu Althütte, Präclufivbescheid: nächste Gerichtsfigung.
- 7) Jakob Treiber, Bäcker von Althütte: Donnerstag den 18. April d. J. zu Althütte, Präclufivbescheid: nach der Verhandlung.

Sämmtliche Ortsvorsteher des Oberamts haben dieses in ihren Gemeinden drei Mal öffentlich bekannt zu machen, und die Urkunden hierüber unfehlbar noch vor dem 18. t. M. einzusenden.  
Den 4. März 1844.

Oberamtsrichter Böhlen.

Balnang. [Güter-Verkauf.] Aus der Verlassenschaft des verstorbenen Oberamtsgerichtsdiener's Dourian dahier werden folgende Güter verkauft:

- 1 Brtl. 30 Rthn. 7 Schuh neu Meß Acker bei den hohen Bäumen am Weiffacher Weg;
  - 2 Brtl. 19 Rthn. neu Meß Acker am Weiffacher Weg, gibt Hub;
  - 26 Rthn. 6 Schuh neu Meß Krautland in den Gänzäckern ober der obern Au.
- Die Liebhaber können mit Herrn Stadtrath Belz vorläufig einen Kauf abschließen.

Waisengericht. Vorstand: Monn.

Bruch. [Fahrniß-Verkauf.] Aus der Verlassenschaftsmasse des kürzlich verstorbenen Mathäus Krautter, gewesenen Gemeinderaths und Bauern in Bruch, wird in dessen Behausung am Montag den 11. d. M. und dem folgenden Tage, von je Morgens 8 Uhr an, eine Fahrnißauktion abgehalten, wobei gegen baare Bezahlung zum Verkauf gebracht werden:

Bücher; Mannskleider; Bettgewand; Beinwand; Küchengeschirr; Schreinwerk, worunter insbesondere mehrere Kästen, Siedeln, Schreine u.; Faß und Bandgeschirr, worunter ein 4- und 3eimriges, in Eisen gebundenes Faß, mehrere Führlinge; Keltergeschirr; eine Mostpresse sammt Mahltrug u.; allerlei Hausrath, Fuhr- und Bauerngeschirr, worunter ein angerüsteter Wagen; Getränke: 26 Simri 1843er Wein und 3 Eimer Obstmost; Vieh: ein Paar Ochsen, 3 Kühe, 2 Stiere u. s. w.; Früchte: 2 1/2 Scheffel Roggen, 6 Scheffel Dinkel, 7 Simri Weizen, 14 Simri Einkorn, 14 Simri Haber, 50 Simri Kartoffeln u. s. w.; allerlei Borrath: 140 Centner Heu und Stroh, 240 Stück Stroh, 2 Klasten eichen Holz u. s. w.; endlich ein Webstuhl sammt Geschirr.

Hiezu werden nun die Kaufsliebhaber anrath eingeladen.  
Den 1. März 1844.

A. Amtsnotariat Unterweiffach. Reger.

Sulzbach a. d. M. [Eigenschafts-Verkauf.] Die in der Verlassenschaftsmasse der Ehefrau des David Breuninger, Rothgerbers von hier, vorhandene, in Nr. 18 dieses Blattes näher beschriebene Eigenschaft wird nächsten Mittwoch den 13. d. M.,

Nachmittags 2 Uhr, wiederholt in öffentlichen Aufstreich gebracht werden. Kaufslustige werden eingeladen, sich im Gasthaus zur Rose dahier einzufinden. Bemerket wird, daß bei antehabaren Dofferten die Verkaufsobjekte abgegeben werden.  
Den 7. März 1844.

Theilungsbehörde.

Großaspach. [Abstreich-Verhandlung.] Der hiesige Kirchhof ist zu erweitern. Es werden daher die Arbeiten, welche nach dem revidirten Ueberschlag folgendermaßen berechnet sind, und zwar:

- Maurer- und Steinhauerarbeit 166 fl. 56 fr.
- Steinbrechen . . . . . 64 fl. 39 fr.
- Weisfuhr der Materialien . . . . . 124 fl. 18 fr.

am Dienstag den 12. März, Vormittags 10 Uhr, auf dem Rathhause dahier in Abstreich gebracht werden, wobei sich die Accordsliebhaber, versehen mit den erforderlichen Zeugnissen, einzufinden wollen.  
Den 28. Febr. 1844.

Schultzeißenamt.

Forstamt Reichenberg. [Holz-Verkauf.] Mittwoch den 13. März d. J. werden im

Revier Reichenberg im Staatswald Sumpfwald, unweit Eschelbärs, unter den längst bekannten Bedingungen nachstehende Holzquantitäten im Aufstreich verkauft:

- 11 1/2 Klafter Buchent Prügel,
- 11 1/2 birkene
- 7 1/2 Nadelholzprügel
- und
- 2125 buchene Wellen,
- 1975 birkene
- 50 ertene
- 1425 Nadelholzwellen.

Die Schultzeißenämter wollen nun Vorstehendes ihren Ortsuntergebenen gehörig und mit dem Anfügen bekannt machen lassen, daß der Verkauf früh 9 Uhr im Schlage selbst beginne.  
R. Forstamt.

Privat-Anzeigen.

Balnang. [Bleiche-empfehlung.] Unterzeichneter empfiehlt sich auch in diesem Frühjahr wieder zur Annahme von roher Leinwand, Garn und Faden für die Kirchheimer Bleiche bestens.  
Hermann Richter.

Balnang. [Anerbieten.] Gute Garten-Erde ist zu haben bei Maurermeister Hiller.

Balnang. [Logis.] Bis Georgi ist in meinem Hause in der Sulzbacher Vorstadt ein Logis mit Stube, Stubenkammer, Küche und Speicher zu vermieten.  
Daniel Traub, Bauer.

Balnang. [Logis.] Ein bis zwei freundliche Logis sind bis Georgi zu vermieten. Das Nähere sagt  
die Redaction.

Balnang. Einige Wagen langer Stroh-dünger werden zu kaufen gesucht, und sieht Anerbietungen in Balde entgegen.  
Apotheker Maish.

Balnang. [Hausknecht-Gesuch.] Bei Unterzeichnetem findet sogleich ein gut prädicirter Hausknecht eine Stelle unter annehmbaren Bedingungen.  
Rischer, Grünbauwirth.

Stelle-Gesuch. Ein solides Mädchen von guter Familie, das schon mehrere Jahre in verschiedenen Handlungen zur Zufriedenheit servirte, und mit guten Zeugnissen versehen ist, sucht sogleich oder bis Georgi eine Stelle. Nähere Auskunft ertheilt  
die Redaction.

Dypenweiler. [Acker-Verkauf.] Der Unterzeichnete ist Willens, 5 Viertel Acker beim Seehof, auf Badnanger Markung, zu verkaufen. Die Liebhaber können mit ihm selbst einen Kauf abschließen.  
Den 4. März 1844.  
Gottlieb Kübler im Einhorn.

Willsbach, Oberamts Weinsberg. [Wirthschafts-Verkauf.] Unter Berufung auf die nähere Beschreibung im Schwäbischen Merkur, bringe ich zur Kenntniß, daß ich meine Wirthschaft zum Ochsen dahier am

Montag den 25. März, Nachmittags 1 Uhr, öffentlich verkaufe, und lade die Liebhaber hiezu mit dem Bemerken höflichst ein, daß eine Besichtigung der Kaufsobjekte täglich, stattfinden kann.  
Den 29. Febr. 1844.  
Fr. Rudolph zum Ochsen.

Zell. [Zu verkaufen.] Unterzeichneter hat 4000 gelbe Bandweiden um billigen Preis zu verkaufen.  
Kramer Bolz.

Großaspach. [Zugelaufener Hund.] Vor ungefähr 8 Wochen hat sich bei mir ein schwarzer Wehgerhund eingestellt, den der rechtmäßige Eigenthümer gegen Ersatz der Einrückungs-Gebühr und Futtergeld abholen kann.  
Michael Ebinger, Adlerwirth.

Erbkette. [Geld.] 50 fl. Pflegschafts-Geld sind gegen zweifache Versicherung zu 4 1/2 Prozent per 100 fl. auszuleihen von  
Martin Kübler.

Von den Pfandlöschgebühren-Verzeichnissen nach dem oberamtllichen Erlaß vom 25. Jan. 1844, Murrthalbote Nr. 9, sind Titel- und Einlagbogen zu haben in der  
Berthold'schen Buchdruckerei.

### Licht und Wärme.

Von W. W. Wagner.

Du rühmst dich der errung'nen Geisteskraft,  
 Des Lichtes, dessen Klarheit dich umstrahlet,  
 Der reichen Schätze deiner Wissenschaft,  
 Die dir den Lohn des ernsten Forschens gabet,  
 Und immer freier reget sich dein Geist,  
 Der weite Bahnen stolz und kühn durchkreift,  
 Ein Weltumsegler ohne Furcht und Zagen,  
 Ein Siegesheld, den Zweifel zu verjagen.

Wohl ist es schön, das klare Geisteslicht;  
 Doch auch des Herzens Wärme darf nicht fehlen.  
 Wo sie getrennt sind, wohnt der Frieden nicht;  
 Es müssen beide liebend sich vermählen.  
 Bewundern wirbt man keine Wissenschaft,  
 Deinet geistreich Wort und deines Wises Kraft;  
 Doch willst du auch der Liebe dich erfreuen,  
 So muß des Herzens Gluth sich stets erneuen.

W'rum frag' ich dich: Wann ein verlegend Wort,  
 Ein unverdienter Vorwurf dich getroffen,  
 Reißt dich des Bornes Ungestüm nicht fort  
 Und darf Verzeihung, wer dich kränkte, hoffen?  
 Entschuldigt du des Nächsten Irrthum gern,  
 Von Eitelkeit und Eigentliebe fern?  
 Kannst du des Tadel's scharfe Rüge tragen  
 Und ruhig dann, ob sie verdient war, fragen?

Bereinst du mit der Milde auch den Muth,  
 Die Wahrheit gegen Leben zu bekennen  
 Und unerschrocken vor der Gegner Wuth  
 Beim rechten Namen jede That zu nennen?  
 Hast du dem guten Rechte dich geweiht  
 Und bist du stets zu seinem Dienst bereit?  
 Liebst du die Tugend um ihr selber willen,  
 Nicht, um den Wunsch der Eitelkeit zu stillen?

Wann du bei einem fröhlichen Gelag  
 Der Lust des Augenblicks dich hast ergeben  
 Und dann ein Leidender dich rufen mag,  
 Wirft du zur Hülfe gerne dich erheben?  
 Hast du ein fühlend Herz für Andern Noth  
 Und eine Freundeshand, wo Unheil droht,  
 Und tröstest gern mit liebevollen Worten,  
 Wo tiefbetrübt ein Trauernder geworden?

Bist du der Selawe deiner Leidenschaft,  
 Vermagst du keiner Lockung zu entsagen?  
 Fehlt dir zu einem ernsten Werk die Kraft,  
 Fehlt dir der Muth, ein Mißgeschick zu tragen?  
 Bekümmert dich das Kleinliche Getrieb'  
 Des schändlichen Neides und der Eigentlieb'  
 Vermagst du nicht, dir selber zu genügen  
 Und manchem Drang des Lebens dich zu fügen?

Was hilft es, wenn der Wissenschaft Geiße  
 Vor deinem Geiste sich immer nicht erheben,  
 Doch, wenn der Liebe Dauth es nicht durchdringt,  
 Und nicht mit milden Strahlen es erheitert?  
 Des Wissens Schätze, sie beglücken nicht,  
 Wenn deines Herzens Frieden dir gebricht,  
 Und unerquicklich ist des Geistes Bräthe,  
 Entkeimt sie nicht dem fröhlichen Gemüthe.

Bereinet stets die Wärme mit dem Licht,  
 Ein edles Herz mit Klarheit der Gedanken,  
 Dem Raimond gleich, der Knopfsesseln bricht  
 Und Alles rings belebt in weiten Schranken.  
 Der, reich an Liebe und an Lebenslust,  
 Den Geist erkräftigt und erquicket die Brust,  
 Ihm gleiche, Freunde, immer euer Leben  
 Dem Wahren und dem Guten nur ergeben.

### Ein armer Savoyarde.

Mit jedem herannahenden Herbst erneuern  
 sich die Auswanderungen der armen Savoyarden-  
 Kinder. Um diese Zeit benutzte eine Anzahl von  
 Männern, welche das Patois jener Bergbewohner  
 erträglich und verständlich genug sprachen, das  
 und die Leichtgläubigkeit der Savoyarden, die in  
 schlechten Hütten ein kümmerliches Leben führen.  
 Mit einigen blanken Goldstücken, die sie den armen  
 Bergbewohnern als Vorkauf vorzeigten, und mit  
 der Aussicht auf eine glückliche Zukunft und die  
 die Bereicherung wissen sie die Schmerzen eines  
 Vaters und die Thränen einer Mutter zu stillen  
 und diese über den Verlust ihres geliebten Kindes  
 zu trösten. Gewöhnlich ist der Abschied sehr schmerz-  
 lich, denn der Arme pflegt sich in die engen Straßen  
 seiner Dürftigkeit, tiefer und tiefer einzuwühlen,  
 als der Reiche in seinen Wohlstand. So lange  
 die Scheidenden den Gipfel ihrer Berge noch vor  
 sich haben, wissen sie sich ziemlich zu lassen und  
 folgen ruhig den eiligen Schritten ihres Führers.  
 Ein Paar neue Holzschuhe, ein wollener Mantel  
 und eine wollene Mütze ist ihre ganze Garderobe,  
 — ein Stück schwarzes Brod und ein Paar Ca-  
 stanien ist ihr ganzer Lebensvorrath. Sobald die  
 heimathlichen Berge verschwunden sind, düsterte sich  
 der Blick der kleinen Wanderer, und jetzt erst füh-  
 len sie, was sie verloren haben. Aber was nützt  
 die Trauer? Sie müssen weiter ziehen; sie thun  
 es auch und bald werden sie wieder ruhiger. Ihre  
 Lage ist freilich nicht beneidenswerth, und jene Män-  
 ner, welche sie mit großen Versprechungen der Hei-  
 math entführt haben, kehren jetzt die rauhe Seite her-  
 aus und sind weit entfernt, ihren gegebenen Verspre-  
 chungen nachzukommen. Die armen Kleinen müssen  
 bitteren Hunger dulden, harte Tagereisen machen und

dabei das Mitleiden der ihnen begegnenden Rei-  
 senden ansprechen. Unter fortwährenden Anstren-  
 gungen und Entbehrungen kommen sie nach Paris  
 oder in eine andere große Stadt, und hier nun  
 wird ihre Lage nicht glücklicher. Sie müssen in  
 halb zerrissener Kleidung und bei ärglicher Nah-  
 rung mühevoller Arbeit verrichten oder sind auf  
 die Klammern wohlthätiger Menschen verwiesen; sie  
 dürfen nicht murren, um den Unwillen ihrer hart-  
 herzigen Herrsch nicht zu reizen. Man wird fra-  
 gen, warum unter solchen Umständen, die den ar-  
 men Bergbewohnern doch nicht ganz unbekannt  
 bleiben können, sie sich dennoch jedes Jahr zu Aus-  
 wanderungen verleiten lassen oder freiwillig dazu  
 entschließen. Die Antwort liegt in ihrer Armuth,  
 und es ist eine traurige Wahrheit, daß Noth kein  
 Gebot kennt, und daß der Arme, wenn auch zehn  
 Mal betrogen, doch immer den Glauben an seine  
 beste Freundin nicht verliert, und diese Freundin  
 ist die Hoffnung.

Im Jahre 1827, um die Mitte des Herbstes,  
 hatte der Hausmeister eines vornehmen Hotels in  
 Paris die Meldung erhalten, daß sein Herr um-  
 gehend aus der Provinz zurückkehre und seine  
 Wohnung in der Hauptstadt beziehen werde. Der  
 Hausmeister besetzte sich nun, die Gemächer in Be-  
 reitschaft zu stellen, und es fiel ihm auch ein, daß  
 die Kamine noch gefegt werden mußten, was er  
 vielleicht vergessen hätte, wenn ihn die laute Stimme  
 eines kleinen Savoyarden, der eben die Straße  
 durchzog, nicht daran erinnerte. Durand — so  
 hieß der Mann — rief ihm zu, daß er zu ihm  
 herintommen möge. Dies geschah, und er fragte  
 den Kleinen, indem er ihn von Kopf bis zu den  
 Füßen musterte, ob er harte Arme und gesunde  
 Füße habe und ein rüstiger Arbeiter sey. Der  
 Savoyarde bejahte die an ihn gestellten Fragen,  
 und als Herr Durand die weitere befragte, ob er  
 noch nicht geküßelt habe, war seine Freude nicht  
 gering. Ein wichtiges Stück Brod mit Fleisch  
 wurde ihm vorgesetzt, und er ließ es sich ganz  
 freudig schmecken. Während er noch mit den letz-  
 ten Bissen beschäftigt war, rückte er sich bereits  
 zum Beginn seiner schwierigen Arbeit, worauf er  
 von dem Hausmeister in die Gemächer des Hotels  
 geführt wurde. Hier war er bald hinter den mar-  
 mornen Besimsen eines Kamins verschwunden und  
 Herr Durand verfügte sich an seine häuslichen Ge-  
 schäfte. Es vergingen mehrere Stunden, während  
 welchen er öfters nachsah, ob die Arbeit auch ge-  
 hörig gefördert würde, denn er war nicht ohne  
 Unruhe, da der Eigentümer des Hauses jeden  
 Augenblick eintreffen konnte, und Durand alsdann  
 einen wohlverdienten Verweis zu erwarten hatte.  
 Seine Besorgungen waren gegründet. Noch hatte

der Savoyarde die Reinigung der Kamine nicht  
 vollendet, als ein Stillsitzen vorfuhr und der  
 Besizer des Hotels ausstieg. Er und der Haus-  
 meister verfügten sich sogleich in die noch nicht ge-  
 hörig geordneten Gemächer.

Wie groß war das Erstaunen des vornehmen  
 Herrn, als er beim Eintritt in seinen Salon einen  
 ärmlich gekleideten Savoyardenknaben bemerkte,  
 welcher auf den Knien lag und die Hände gefal-  
 tet hatte. Er schien in Betrachtung vertieft und  
 bemerkte nicht, was um ihn her vorging. Durand  
 gestand dem Herrn die Ursache der Anwesenheit  
 des Kleinen, aber den Grund von dessen auffallen-  
 der Attitude und von den Thränen, die über das  
 geschwartzte Gesicht desselben herabfloßen, kannte  
 er nicht. Die Sache verhält sich also: Der Kleine  
 hatte in einem der schönsten Gemächer des Hotels,  
 in welchem er sich eben befand, ein herrliches Ge-  
 mälde entdeckt, welches seine ganze Aufmerksamkeit  
 fesselte; es war dieß eine Landschaft aus Savoyen,  
 ganz derjenigen ähnlich, in welcher sein heimathli-  
 ches Dorf lag, und er glaubte die ärmliche Hütte  
 seiner Eltern, den Spielplatz seiner Kindheit und  
 den Kirchhof zu erkennen, wo seine liebe Schwe-  
 ster, die im vergangenen Jahre gestorben, begraben  
 war. Dieser Anblick bewegte ihn tief; eine un-  
 aussprechliche Sehnsucht ergriff ihn, und aus sei-  
 nen Augen flossen Thränen der Wehmuth. Die  
 Heimath war so ferne und doch seinem Herzen so  
 nahe. Jetzt vernahm man den dumpfen Schlag  
 einer Uhr, und es war diejenige, welche an dem  
 Thurme der Landschaft angebracht war. Der Sa-  
 voyarde machte das Zeichen des Kreuzes und fing  
 an, laut zu beten, denn er glaubte sich wirklich in  
 seine Heimath versetzt, und wollte die gewohnte  
 Andacht nicht unterlassen. Nach beendigtem Gebet  
 erhob er sich und trat, wie aus einem Traume  
 erwachend, einige Schritte zurück. Zugleich auch  
 bemerkte er die beiden Männer und gerieth dar-  
 über, wie man sich leicht denken kann, in nicht  
 geringe Verlegenheit. Diese aber führte zu einem  
 glücklichen Ende. Der Besizer des Hotels war  
 ein menschenfreundlicher Mann; das Betragen des  
 Kleinen und die Art, wie er denselben kennen ge-  
 lernt hatte, gefielen ihm so wohl, daß er den ar-  
 men Jungen in seine Dienste nahm. Beide hatten  
 es nicht zu bereuen; denn jener gewann einen  
 treuen und fleißigen Diener, und dieser einen liebe-  
 vollen und freundlichen Herrn.

### Mannichfaltigkeiten.

Das ist doch einmal ein glücklicher Gedanke!  
 Der Regent von Sava hat sich ein weibliches

Ministerium erwählt, und ist so zufrieden damit, daß er allen Fürsten den Rath gibt, ihm es nachzuthun, die besten und geschicktesten Diplomaten von der Welt wären die Weiber.

Nach in keinem Jahr soll die Bernsteinfischerei an der Ostsee Küste so ergiebig gewesen seyn, als in diesem. Die heftigen Stürme, welche im Dezember wehten, haben einen reichen Schatz von Bernstein aus dem Meeresgrund ausgewühlt und an die Küste geführt. Das preussische Dorf Zahlberg hat allein in wenigen Wochen für 20,000 Thaler Bernstein gefischt.

Im Nassauischen werden Ehrenpforten und Triumphbögen errichtet, Reden, Tänze und Musikstücke einstudirt, um dem neuvermählten Fürstenpaar einen festlichen Empfang zu bereiten, der in der Mitte des Monats März stattfinden soll. Die nunmehrige Herzogin Elisabeth hat den Wunsch ausgesprochen, den Werth des ihr zugesprochenen Hochzeitsgeschenks unter die Armen zu vertheilen.

Wieder eine neue Ansicht: fahrende Kirchen. In Nordamerika hat man eine Kirche gebaut, die auf der Eisenbahn von einem Ort zum andern gefahren wird. An jeder Station läßt der an dieser Kirche angestellte Geistliche läuten, die Leute kommen herbei, hören eine Predigt und gehen dann wieder nach Hause. Der Geistliche fährt dann mit seiner Kirche weiter und verkündigt das Evangelium auf der nächsten Station.

Im Bade zu Homburg wurde auch diesen Winter hindurch die Spielbank fortgesetzt. Um mehr Spieler anzulocken, hat der Pächter den Spieleinsatz sehr erniedrigt. Es sind noch 250 Badegäste, meist Franzosen und Engländer, dort; sie sind froh, daß es, da das Spielen in ihrem Vaterlande verboten ist, doch noch einige ordentliche Spielhöhlen in dem lieben Deutschland gibt.

Um der Noth in dem schlesischen Gebirge abzuhelfen, hat die Seehandlung für 3 Mill. Thlr. Einwand der reinsten Qualität bestellt und den armen Webern eine tägliche Arbeitszulage verwilligt.

Für die russischen Grenzjuden ist endlich ein Hoffnungsstern aufgegangen, der sie mit neuem Muth erfüllt. Der Kaiser hat einen neuen Ukas ausgehen lassen, darin bestimmt wird, daß diejenigen, welche gemauerte Häuser besitzen, noch 4 Jahre, und die, welche hölzerne haben, noch 3 Jahre darin wohnen dürfen; denen, die weiter ziehen, wird an dem neuen Wohnort unentgeltlich Holz zum Hausbau gegeben und auf 5 Jahre Steuerfreiheit zugesichert. Die Besitzer großer Fabriken haben Hoffnung, zu bleiben, und die Minister der Finanzen und des Innern sind beauftragt, Vorschläge zu

weiteren Milderungen zu machen. — Man erzählt, der König von Preußen und der Großherzog von Hessen hätten den Kaiser vermocht, den Befehl wegen Ueberfiedelung der Juden zu mildern.

Am Libanon herrscht Noth und Elend, und der Ausbruch eines allgemeinen Aufstandes ist nahe. Auf den Straßen ist man seines Lebens nicht sicher, der Ackermann muß eine Fährte bei sich haben, wenn er das Feld bestellt, und Handel und Wandel liegen ganz darnieder. Auf den Maroniten lastet ein schweres und unerträgliches Joch. Man geht mit ihnen, weil sie Christen sind, wie mit Hunden um.

Auf den steierischen Alpen sind an 15 Menschen durch Schneelavinen verunglückt. Ein Köhler wurde 1 1/2 Klafter tief aus dem Schnee ausgegraben, lag aber tod in seiner Hütte. In einem Walde nahe am Gällersberg wurden 14 Holzmacher, die sorglos in ihren Waldhütten schliefen, verschüttet. Beim Aufgraben fand man noch ein 17jähriges Mädchen am Leben, deren Bett durch Waldbäume geschützt worden war, welche den Schneesturz abhielten. Die übrigen Menschen waren sämmtlich todt.

Auch in dem bayerischen Hochgebirge klagt man über Unglücksfälle durch Schneelavinen. Um die Straße von München über Mittenwald nach Innsbruck nur einigermaßen im Gang zu erhalten, müssen oft ganze Schneeberge durchbrochen werden. Hasen, Hirsche und Hühner sind die täglichen Gäste der Bauern auf den Dörfern. Man wünscht allenthalben, daß nur der Winter nicht plötzlich seinen Abzug halte, damit nicht durch Ueberschwemmungen neues Unglück herbeigeführt würde. An der Isar und am Inn sind die Leute in großer Angst.

In Norwegen hat sich der Winter auch noch eingestellt, der Schnee liegt alleebach, und die Thiere, sogar Wölfe, suchen Zuflucht in den Bauernhöfen.

An der Küste von Sizilien sind bei den letzten heftigen Stürmen sechs Schiffe gesunken. Fast die ganze Ladung ist zu Grunde gegangen, doch wurde ein Theil der Mannschaft gerettet. Auf der Insel selbst herrscht jetzt das schönste Frühlingswetter, die Noth aber unter dem Volk ist nicht mit dem Winter verschwunden.

Nach dem neuesten Hof- und Staatshandbuch für das Königreich Bayern hat der König 433 Kammerherren und 160 Kammerjunker.

Bei der großen Wichtigkeit der Kartoffelkrucht für die heutige Landwirtschaft können wir nicht

unterlassen, Dorfgemeinden auf die Schrift: Die Krankheiten der Kartoffeln, herausgegeben von W. Böde, aufmerksam zu machen. Diese Schrift würde nicht allein von mehreren hohen Staatsregierungen empfohlen und in Würtemberg und Anhalt auf Staatskosten angekauft, sondern erhielt auch von der medizinisch-botanischen Gesellschaft in Posen den höchsten Preis. Sie handelt nicht allein von den Krankheiten der Kartoffeln, sondern verbreitet sich auch sehr ausführlich über die besten Kulturmethoden und über die zweckmäßigste Erziehung und Aufbewahrung dieser Frucht.

Darum wieder die Zeit herannahet, wo den Campsbewohnern, den Fröschen, von Seiten der Viehhaber ihrer Schenkel und anderer Vertilgungsmittel Ueberfluß und Zerstörungstrug bevorsteht, so hält man Thierquälerei für Pflicht, durch gegenwärtige Mittel auf jenes grausame Verfahren aufmerksam zu machen, und nützlich sein Scherstein zur Verminderung dieser Art von Thierquälerei beizulegen zu haben.

Es gibt dreimal so viel Wittwen, als Wittwern, denn die Männer bleiben nicht Wittwer, sie sterben gleich wieder. Einige davon meinen, das rühre daher, daß der Mann stets denkschwächer sein kann, als die Verstorbenen; weshalb sollte er nicht verbessern? während die Frauen denken: einen so guten Mann bekomme ich nie wieder; warum soll ich mich also verblichmen? — Andere meinen, die Frau habe an dem einen Manne so sehr genug bekommen, daß ihr aller Muth verhangen sey, einen zweiten zu nehmen, während der Mann die Frau so lieblich und geliebt hat, daß er wenigstens noch einander so viel Frauen als möglich nimmt, da er sie nicht neben einander nehmen darf.

Die verschiedenen Bergwerke und Goldwäschen Sibiriens haben im vergangenen Jahre eine reiche Ausbeute von 46,000,000 Thalern gegeben.

Ein engl. Blatt gibt mit großem Ernste Details über einen eccentricen Plan zur Erbauung eines ungeheuren Packthons, genannt der Lepanthan, welchen ein Lieutenant Morrison in Liverpool veröffentlicht hat. Bei einer Größe von 240 Tannen solle es durch drei archimedische Schrauben, jede von 800 Pferdekraft, regiert werden; die Erbauungs- und Ausrüstungskosten würden 3 Mill. Francs betragen. Es sollen 600 Equipage und Passagieren 6650 Personen, und werde unter Andern ein Theater für 1000 Zuschauer, nebst einer eigenen Schauspieltruppe, ein Amphitheater zu wissenschaftlichen Verhandlungen und

Experimenten, einen Bazar, und ein Zeitungs-bureau haben, in welchem täglich eine an Bord gedruckte Zeitung (mit Nachrichten von woher?) erscheine. Rings um das Bord solle ein Weg zum Spazierengehen, Reiten und Fahren, 500 Metres lang, angelegt werden, außerdem ein Gemüsegarten mit Gewächshäusern u. s. w.

München. Die hiesigen Metzger sollen übereingekommen seyn, statt des geräuchereten Fleisches, welches sie einem alten Herkommen gemäß zu Ostern unentgeltlich an ihre Kunden vertheilen, nun die Summe von 1000 fl. an die Armenkasse zu entrichten.

Die jährliche Tabakconsumtion in den vereinigten Staaten mit 17 Millionen Einwohner beträgt 108 Millionen Pfund — also 7 Pfund auf die Person.

Einheimisches.

(Stuttgart, den 5. März.) Sr. Maj. der König, welcher schon seit einiger Zeit von Schnupfen befallen ist, hat den gestrigen Tag und die heutige Nacht unter häufigen Anfällen von kramphafem Husten unruhig zugebracht; das Fieber hält sich noch auf derselben Stufe, wie gestern.

(Stuttgart, den 6. März.) In dem Befinden Sr. Maj. des Königs hat sich seit gestern keine Veränderung ergeben; Fieber und Brustbeschwerden sind ihm gleich geblieben. Die Nacht war erträglich. (S. M.)

(Stuttgart.) Seit dem 1. März hat die Mannschaft der drei hier liegenden Regimenter die für das Fußvolk neu bestimmte Bekleidung erhalten. Die Kollets haben, statt bisher zwei, nur eine Reihe Knöpfe auf der Brust, und auf der Achsel statt der bisherigen Epauletten rothe Stege. Das Kollet hat die bisherige Länge. Dem- und Fußbekleidung bleibt die gleiche. An den Gjakos soll eine, den Mann mehr schützende Abänderung gemacht werden.

(Stuttgart, 2. März.) Der Eisenbahn-Bericht des Hrn. Bignolles ist, wie man hört, äußerst gründlich ausgearbeitet und hat höchst erfreuliche Resultate für das Land ergeben, denen zufolge die Kosten für den Eisenbahnbau keineswegs so bedeutend wären, als anglische Gemüther befürchteten. Man sieht deshalb auch mit Zuversicht einem baldigen Beginn der eigentlichen Arbeiten entgegen, welche im Verein mit den vielen in hiesiger Stadt und ihrer Nähe projectirten Bauten ungemein Rührigkeit für die

bessere Fortschritt zu hoffen. Wie sehr  
 Wert wird, ist die Regierung willens, nur einbe-  
 mische Tante an denen es Gott Lob nicht fehlt,  
 mit der Leitung des Baues zu betrauen, wie es  
 in Baden mit so gutem Erfolge geschehen ist, da  
 man im Lande ohnedies schon über die enormen  
 Kosten, welche die fremden Ingenieure verursacht  
 haben (Dr. Sigonnes bezahlt allein täglich 120 fl.  
 oder 10 Pfd. Sterl.), Kosten genug macht und  
 meint, sie hätten tüchtig erspart werden können,  
 hätte man nur zu den eigenen Leuten gehöriges  
 Vertrauen und stellte man einen von Eigendünkel  
 nicht sehr geplagten Mann an ihre Spitze.  
 (S. 3.)

**Offizielle Nachrichten.**

Starttag. Die Bewerber um die er-  
 löblich Schulmeisterstelle in Heidesheim, D. Cann-  
 stadt, womit neben freier Wohnung ein auf 300 fl.  
 berechneter Gehalt verbunden ist, haben sich binnen  
 4 Wochen bei der unterzeichneten Stelle vorchrift-  
 mäßig zu melden. Den 26. Februar 1844.  
 K. ev. Consistorium. Scheurle n

Unter dem 5. März wurde der ev. Schul-  
 dienst zu Brucken, D. Kirchheim, dem Unterlehrer  
 Heim zu Stetten übertragen.

**S o a g r o p h.**

In den Hällen der Natur,  
 In den Ebenen wie auf Obh,  
 In der weiten grünen Flur  
 Siehst du mich in Menge stehn.

Nimmst zwei Zeichen du von mir,  
 Dann getrauchst du mich im Krieg,  
 Dien' als gute Waffe dir  
 Und verheißt oft zum Sieg.

Auflösung des Buchstabenräthfels in Nr. 19  
 Ei, Elb, Eil, Beil, Bein, Bien, Leib, Lieb, Beil,  
 Ziel, nie, ein, Zeit, Blig, Zeit, Neb, Nid, Bla,  
 Linie und das Ganze Leihnis.

**Bachnang.**  
 Naturalien-Preise vom 6. März 1844.

| Fruchtgattungen   | Naturalien-Preise vom 6. März 1844. |          |           |
|-------------------|-------------------------------------|----------|-----------|
|                   | Schäffe                             | Mittlere | Niederste |
| 1 Simri Kern      | 18 40                               | 17 45    | 16 48     |
| „ gem. Kern       | —                                   | —        | —         |
| „ Dinkel alter    | —                                   | —        | —         |
| „ Dinkel neuer    | 6 52                                | 6 38     | 6 27      |
| „ Roggen          | 11 44                               | 11 23    | 10 40     |
| „ Weizen          | 18 40                               | —        | —         |
| „ Gemischtes      | —                                   | —        | —         |
| „ Gerste          | 9 20                                | —        | —         |
| „ Haber           | 5 6                                 | 5 57     | 4 50      |
| 1 Simri Weichkorn | —                                   | —        | —         |
| „ Einkorn         | —                                   | —        | —         |
| „ Ackerbohnen     | —                                   | —        | —         |
| „ Erbsen          | —                                   | —        | —         |
| „ Linsen          | —                                   | —        | —         |
| „ Wicken          | —                                   | —        | —         |
| „ Erbbsenen       | —                                   | —        | —         |

**Brod - Lare.**

8 Pfund gutes Kern-Brod  
 Der Kreuzer-Brod soll wiegen 47 Kr.  
 6 Loth 4 Quint.

**Fleisch - Lare.**

|                                  |        |
|----------------------------------|--------|
| 1 Pfund Ochsenfleisch gemästetes | 11 Kr. |
| „ Ochsenfleisch ungemästetes     | 10     |
| „ Rindfleisch gemästetes         | 9      |
| „ Rindfleisch ungemästetes       | 8      |
| „ Kalbfleisch gemästetes         | 8      |
| „ Kalbfleisch ungemästetes       | 7      |
| „ Lammfleisch                    | —      |
| „ Schweinefleisch unabgezogenes  | —      |
| „ Schweinefleisch abgezogenes    | —      |
| „ Hammelfleisch gemästetes       | —      |
| „ Hammelfleisch geringeres       | —      |

**S a l l**  
 Naturalien-Preise vom 2. März 1844.

| Fruchtgattungen  | Naturalien-Preise vom 2. März 1844. |          |           |
|------------------|-------------------------------------|----------|-----------|
|                  | Schäffe                             | Mittlere | Niederste |
| 1 Simri Kern     | 2 14                                | 2 3      | 1 58      |
| „ Gemischt       | 1 42                                | 1 39     | 1 36      |
| „ Korn           | 1 37                                | 1 32     | 1 31      |
| „ Weizen         | 2 1                                 | 2 1      | 1 58      |
| „ Gerste         | —                                   | —        | 1 47      |
| „ Linsen         | —                                   | —        | —         |
| „ Scheffel Haber | 5 8                                 | —        | 5         |

**Brod - Lare.**

Ein gemischtes Brod 60ns 1 Pfund 13 Kr.  
 Ein Kreuzer-Brod 6 Loth 2 Quint.

Bachnang, Druck und Verlag unter Verantw. d. Verlagsanstalt von J. Neithard



Erscheint jeden Dienstag  
 und Freitag je einen Bogen.  
 Der Abonnementspreis be-  
 trägt halbjährlich 1 fl. 16 Kr.  
 — Anzeigen jeder Art werden  
 mit 2 Kr. die Seite berechnet.

Der Lesekreis dieses Blattes  
 erstreckt sich außer dem Ober-  
 amte Bachnang auch über meh-  
 rere benachbarte Oberämter,  
 z. B. Marbach, Waib-  
 lingen, Welzheim etc.

**Der Murrthal-Bote,**

zugleich  
 Amts- und Intelligenz-Blatt für den Oberamtsbezirk Bachnang  
 und Umgegend.

N<sup>ro</sup> 21. Dienstag den 12. März 1844.

(Somnambule.) Reg. Bader, geb. im März 1678 zu Simmersfeld in Württemberg, war eine der ersten  
 Somnambülen im Schwabenlande, denn im J. 1698 gab sie vor, sie habe gar mancherlei Erscheinungen und göttliche  
 Offenbarungen gehabt. Auch weissagte sie über Württemberg nichts als Unglück. Damals war jedoch der Magnetis-  
 mus noch nicht erfunden, somit inquirirte man die Jungfer Bader, und sie gestand ihren Betrug freiwillig ein. — Da-  
 für erhielt sie aber auch nur dreijährige Gefangenschaft. Die Sache hatte übrigens damals so großes Aufsehen gemacht,  
 als in neuern Zeiten die Seherin von Prevorst.

**Ämtliche Bekanntmachungen.**

Das K. Oberamt an die Ortsvorsteher. Die Ortsvorsteher werden aufgefordert, mit  
 dem Eintritt des Frühjahrs die Straßen innerhalb und außerhalb Eters, sowie sonstige Wege in guten  
 Stand zu versetzen, demnach für deren Reinhaltung und Ausbesserung unverweilt und insbesondere auch  
 durch Anlegung und Deffnung der Gräben und Dohlen, häufiges Abziehen des Morasts, gutes Stein-  
 beschlag etc. mit Ernst und Nachdruck zu sorgen, die Ergänzung des Baumsatzes in vorgeschriebener Weise  
 einzuleiten, Wegweiser, Ortstafeln, Sicherheitschranken, Güter- und sonstige Brücken herstellen zu  
 lassen, und überhaupt auf einen geordneten Zustand der Straßen und Wege alle Sorgfalt zu verwen-  
 den. Versäumnisse und Nachlässigkeiten müßten gerügt werden.  
 Den 11. März 1844.

Königl. Oberamt.  
 Lang.

Wildbad. [Gesuche um die Aufnahme in das Armenbad betr.] Da ungeachtet  
 der Belehrungen über die Bedingungen, unter welchen die Aufnahme in das Armenbad (Catharinen-  
 stift) in Wildbad allein stattfinden kann, und über die Zeugnisse, welche den Aufnahmegesuchen beizu-  
 legen sind, dieselben noch immer sehr häufig ganz unvollständig und nicht rechtzeitig einkommen, so  
 findet sich die unterzeichnete Stelle veranlaßt, die diesfälligen Vorschriften wiederholt zur öffentlichen  
 Kenntniß zu bringen, und sämtliche Oberämter hierdurch zu ersuchen, die geistlichen und weltlichen  
 Ortsvorsteher in ihrem Bezirke über nachstehende Erfordernisse zu belehren:

- 1) Jedes Aufnahmegesuch muß enthalten:
  - a) den Vor- und Zunamen, den Wohnort, das Alter und das Gewerbe des Armen,
  - b) seine Vermögens- und Erwerbsverhältnisse,
  - c) eine genaue Bezeichnung der Krankheit, ihrer Dauer und der gebrauchten Mittel,
  - d) eine Nachweisung, daß die Gemeinde- und Stiftungskassen den Armen für den Gebrauch  
 der Badkur nicht vollständig unterstützen können,
  - e) einen Nachweis über die Deckung derjenigen Kosten, welche nicht vom Catharinenstift bezahlt  
 werden, z. B. für die Her- und Heimreise, für längern Aufenthalt, für Strickhölzer u. s. w.